

# Olympisches Grün

Der bayerische Golfsport der Amateure soll leistungsorientierter werden

Deutschlandweit gibt es etwa 840 Golfklubs, 180 davon befinden sich in Bayern. Trotzdem dominiert der Bayerische Golfverband (BGV) als größter Landesverband leistungssportlich hierzulande nicht das Golfen der Amateure. Die bayerischen Jugendlichen sind in den Ranglisten eher hinten platziert, ebenso die Männer- und Frauenamateure, die am Wochenende ihre bayerischen Meisterschaften zum wiederholten Male im Golfclub Starnberg ausgetragen haben. Die absolute Spitze konnte sich dabei schon in Szene setzen, mehr aber nicht. Der BGV setzt daher nun Hoffnung in den Fakt, dass die Sportart seit 2016 wieder olympisch ist.

## Die bayerischen Jugendlichen sind in Ranglisten weit hinten platziert

Im Wettbewerb waren ein gutes Dutzend Golfer mit einem Plushandicap am Start. Golfer also, die versprechen, dass sie die 18 Bahnen auf dem Par 72-Kurs unter 72 Schlägen spielen können. Letztlich hielten sich allerdings nur wenige Männer unter der Platzvorgabe, bei den Frauen nur die Münchnerin Nora Wrenger. „Das sind leistungsorientierte Hobbyspielerinnen und -spieler, die nicht mehr auf eine nationale Nominierung ambitioniert sind oder gar Profi werden wollen“, sagt Peter Heinelein, der langjährige Sportwart und Vizepräsident des BGV. Er ordnet die Veranstaltung als „privaten Leistungssport“ ein. BGV-Landestrainer Igor Arendt ist bei seiner Beurteilung da etwas mitfühlender und spricht von einem „Top-Amateurturnier“, das sich gut entwickelt habe. Bayerischer Meister wurde Thomas Götzfried (Bad Abbach-Deutenhof) mit 69 Schlägen

vor Alexander Koller (München-Eichenried/72). Bei den Frauen gewann Monika Isabella Hartl (GC Am Reichswald) mit 72 Schlägen den Titel vor der schlaggleichen Gardis Münzenrieder aus Olching.

Igor Arendt selbst ist nie vor Ort in Hadorf, weil immer zum gleichen Termin Anfang Juni die „German Boys and Girls Open“ in Sankt Leon-Rot stattfinden. Dort treffen sich im Golfclub von Großmätzen Dietmar Hopp die besten Nachwuchsgolfer aus Europa. Arendt betreut als Landestrainer vor allem die Talente in Bayern, in Leon-Rot auch Felix Krammer, der für den Münchner Golfclub spielt. Der 16-Jährige aus Schaftlach ist momentan das vielversprechendste Golftalent aus dem Freistaat. Mit einem Handicap von Plus 2,8 gehört er auch zum C-Kader des Deutschen Golfverbandes (DGV). „Ich will Profi werden“, hatte Krammer schon mit 15 geäußert. Arendt weiß diesen Wunsch einzuordnen: „Zwischen 14 und 16 wollen alle Profis werden“, sagt er. Der Landestrainer ist seit zwanzig Jahren im Amt und kennt den mühsamen Weg, Golfprofi zu werden. Er weiß auch, welche Hindernisse dem im Weg stehen: „Einmal ist da der Schulabschluss, den es abzuwarten gilt; und die finanzielle Lage der Familie ist entscheidend.“ Denn Sponsoren sind bei namenlosen Golfern eher zurückhaltend.

Der BGV hat in den vergangenen Jahren einiges unternommen, um Kinder und Jugendliche für den Sport zu gewinnen. Unterstützt wird Landestrainer Arendt von einem Athletiktrainer, einem Psychologen und einem Laufbahnberater. In Nürnberg gehören junge Golfer der Bertolt-Brecht-Schule zur sogenannten Eliteschule des Sports. Mancherorts funktioniert das Pro-

gramm „Abschlag Schule“ mit einigen Schulklassen, doch letztlich werden auch so zu wenige erreicht. In der Regel spielen häufig nur jene Golf, deren Eltern einem Klub angehören. Der BGV betreibt einen Entwicklungskader, einen Förderkader für 14-Jährige und jünger und einen Altersklasse 17 plus Kader. Trotzdem ist die Ausbeute bis auf den Gewinn des Jugend-Länderpokals im nationalen Vergleich mäßig. „Wir stellen nicht einen einzigen deutschen Meister in den Jugendklassen“, sagt Arno Malte Uhlig, der BGV-Präsident, bedauernd. Besonders bei den Mädchen ist der Verband bis auf die 17-Jährige Anni Eichenhut vom Münchner Golfclub nicht in der erweiterten Spitze vertreten. „Da hinkt im internationalen Vergleich aber ganz Deutschland hinterher“, sagt Igor Arendt.

## Nur ein Teil der bayerischen Klubs fördert Golf als Leistungssport

Das liegt auch daran, dass nur maximal zwei Dutzend der 180 bayerischen Klubs finanziell so ausgestattet sind, dass die dortigen Mitglieder – Durchschnittsalter in der Regel etwa 55 Jahre – ihre Zustimmung geben, Golf als Leistungssport zu fördern. Präsident Uhlig ordnet Golf realistisch als eine „Randsportart“ ein, „obwohl wir olympisch sind“, wie er sagt. Er hofft nun etwa, dass der Raum München den zweiten Bundesstützpunkt für Golf nach Leon-Rot bekommt. Momentan werde das noch vom Bundesinnenministerium blockiert. „Die fahren einen Sparkurs, da geht nichts voran.“ Aber der Münchner Notar ist erst seit März dieses Jahres im Amt und bringt Energie mit, um sich nicht abwimmeln zu lassen.

KARL-WILHELM GÖTTE